

Editorial

Liebe LeserInnen und FreundInnen, dies ist aus organisatorischen und Urlaubsgründen eine Doppelausgabe. Das ist schlecht, weil im Mai viele Termine und Infos anfallen, die bis Redaktionsschluß noch nicht vorlagen. Deshalb der Hinweis, auf Flyer, Plakate und Pressemitteilungen bzw. die Infos in den unabhängigen Medien zu achten (z. B. Streßfaktor, indymedia). An der Stelle auch noch einmal die Frage, ob es Menschen gibt, die sich an der Herstel-

lung der Zeitung aktiv beteiligen möchten und sich mit PageMaker auskennen (monatlicher Aufwand 8-10 Stunden, verteilt auf 1-2 Tage)? Außerdem achtet bitte bitte auf S. 2, da es, aufgrund privater Veränderungen bei den Ehrenamtlichen, bei den thematischen Öffnungszeiten Änderungen gibt. Die nächsten Änderungen folgen dann im Juni 08. Ansonsten viel Spaß beim Lesen und wir sehen uns dann wieder im Juni.

die redaktion

Krieg ist illegal

war-is-illegal.org
Krieg-ist-illegal.de

Immer und überall

Vor dem Hintergrund zunehmender ökologischer Krisen und trotz der Tatsache, dass große Teile der Weltbevölkerung weiterhin extremer Armut, inhumanen Arbeitsbedingungen und wachsenden sozialen Spannungen ausgeliefert sind, werden für das Militär weltweit jährlich fast 1000 Milliarden Euro ausgegeben.

Der militärisch industrielle Komplex einiger weniger G8 Länder ist für den überwiegenden Teil dieser Ausgaben verantwortlich, welche unkalkulierbare soziale und ökologische Konsequenzen haben.

Die ungerechte Verteilung von Ressourcen, zunehmend kontrolliert von großen multinationalen Konzernen, die globale Schuldenpolitik sowie grundlegend unfaire internationale Handelsbedingungen wären letztendlich

ohne militärische Sicherheit nicht aufrechterhalten. In vielen Ländern wird das Militär zudem zur Unterdrückung der kritischen Opposition eingesetzt.

Die Anschläge des 11. September werden vermehrt dazu benutzt, die systematische Überwachung der Bevölkerung und die Aushöhlung von Verfassungsrechten zu rechtfertigen. Sogar europäische Staaten haben beim Aufbau von Geheimgefängnissen im Stil von Guantanamo mitgeholfen, in denen wahrscheinlich Folter stattfindet.

Der Irak wurde auf der Grundlage von gefälschten Beweisen angegriffen, inzwischen starben hunderttausende Menschen und das Land ist zu großen Teilen zerstört, destabilisiert und mit krebserregender Uranmunition kontaminiert.

weiter S. 7

RosaRose geräumt (S. 6)

Friedrichshain Infos (S. 3)

Strike Bike (S. 8)

Initiative gegen Rechts (S. 10)

Teilweise liegt dieser Ausgabe der Aufkleber "Es gibt keinen gerechten Krieg" bei.
Infos: www.bundeswehrabschaffen.de



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBIILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Mieterberatung und Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)
& Mi 19 - 20 Uhr

MAE Kiezpool

Terminvereinbarung für April und Mai unter
74078831 jeden Montag 17:30-18:00

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Arbeitslosen- und Rentenberatung mit Anwälten vom Arbeitslosenverband

jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger Terminvereinbarung!

ALG II - Sozialberatung (ab April)

Di + Fr 12-17 Uhr Selbsthilfetreffpunkt
Boxhagener Str. 89 (Volkssolidarität)
(im Mieterladen nur noch Recherche und
Begleitung in Absprache mit der Beratung)

Vernissagen (siehe letzte Seite)

1. Freitag/ alle zwei Monate ab 19 Uhr

ACHTUNG:

Wegen persönlicher Veränderungen gelten ab
Juni neue Büro- und Öffnungszeiten! Achten
sie auf das BE 06 oder schauen Sie ab Juni
auf unsere Website.

Wir bitten

alle Ratsuchen, die thematischen Öffnungszei-
ten einzuhalten, da nur dann die Fachberater
vor Ort sind und wir bestmögliche Unterstüt-
zung geben können.

Während der Büroöffnungszeiten ...

... drucken, kopieren, faxen, laminieren,
Internet
... Ausleihe: Pavillon, Bierzeltgarnitur, Over-
headprojektor, Beamer / DVD, Flipchart
... alles zum Selbstkostenpreis

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträge sind
ausdrücklich erwünscht. Beiträge ohne Namensnen-
nung sind von der Redaktion erstellt.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.

V.i.S.d.P.: Heike Weingarten

Red.-schluß: 18.10.07

unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne,
Achim, Heiko und Sven.

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de
mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01



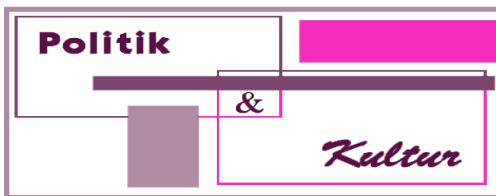
Wir sind Kooperationspartner von Berlins
preisgünstigem und alternativem Mieter-
verein: Berliner MieterGemeinschaft e. V. Infos
zu Mitgliedschaft, Kosten, Rechtsschutz und

politischem Engagement geben wir Ihnen
gerne. Ebenfalls findet bei uns die Beratung
durch qualifizierte Anwälte statt. Umfassende
Infos finden Sie unter www.bmgev.de.

Sozialberatung

Die monatlichen Beratungen mit einer Anwältin, die auch Vorstand im Arbeitslosenverband ist, finden weiterhin wie gewohnt statt (s. S. 2). Um einen qualifizierten Beratungstermin wahrnehmen zu können, ist eine telefonische Voranmeldung dringend erforderlich.

Die darüber hinausgehende niedrigschwellige Sozialberatung von UBI KLIZ eV/ Mieterladen findet ab sofort im Selbsthilfetreffpunkt der Volkssolidarität (Boxhagener Str. 89) am Di + Fr 12-17 Uhr statt. Über uns wird weiterhin



ein Teil der Fortbildung der Sozialberaterin organisiert und es werden Recherchen und geplante Begleitungen mit der Beratung im Selbsthilfetreffpunkt durchgeführt. Ab sofort findet also keine niedrigschwellige Sozialberatung mehr vor Ort im Mieterladen statt!

Konzept zum Bürgerhaushalt 2009 von UBI KLIZ eV

Wir haben auf der öffentlichen Veranstaltung im Sozialraum mehrere Ideen als Gesamtkonzept eingebracht. Wir haben nicht nur Ideen eingebracht (die teilweise Pflichtaufgaben des Bezirkes und in unseren Augen notwendige Aufgaben sind), sondern auch Finanzierungsmöglichkeiten (Bezirk/ Senat) aufgetan. Es geht um eine Schnittschnelle zwischen alten und neuen Sanierungsgebieten,

eine Beratung für das Millieuschutzgebiet, eine Sozialberatung und ein Vorortbüro für das anwohnergetragene Verfahren im ehemaligen Gebiet des Quartiersmanagement für max. 8500 • jährlich (Brutto incl. Büro- und Verbrauchsmaterial) + Personalkosten.

Das eingereichte Konzept zur Kenntnis und Diskussion findet sich ausführlicher auf unserer Website.

Modellprojekt

Öffentlicher Zwischenbericht
www.kiezpool.de



MAE-K^{iez}Pool

Für unser Berliner Modellprojekt gestaltet sich die Umsetzung auch 2008 wieder schwierig. Das Bezirksamt (BA) unterstützt die bezirklichen Infrastrukturmaßnahmen und die Geschäftsführung des Jobcenters hat über das BA mitgeteilt, daß alle Maßnahmen noch in diesem Jahr bewilligt werden.

Wir haben mehrere Maßnahmen für den Kiezpool beantragt, die erste mit Beginn 01.03.08. Ob, wann und was bewilligt wird, wissen wir nicht. Das macht das Arbeiten sehr schwer, ist nervenzerreibend und kräftekostend für uns, Einsatzstellen und Interessierte. Es gehen zwei Arbeitsplätze im April verloren. Ein beantragtes Projekt von Zukunftsbau, was ähnlich unseres Konzeptes ist, wurde zwischenzeitlich vom Jobcenter bewilligt.

Das senatsgeförderte Berliner Modellprojekt endete zum 31.12.07. Von Beginn an vermittelten wir, daß wir das Projekt über den Bewilligungszeitraum hinaus weiterführen und tun dies seit Januar 08 - ehrenamtlich.

Persönliche Veränderungen machen es notwendig, die Büroöffnungszeit für das Vor-Ort-Büro des MAE-Kiezpool - vorübergehend - einzustellen (s. S. 2). Bitte vereinbaren Sie bei Interesse telefonisch oder per Mail einen Gesprächstermin.

Die Website www.kiezpool.de wird zum Mai als eigene Domain aus Kostengründen abgeschaltet. Bitte nutzen Sie ab da den Link auf unserer Website www.ubi-mieterladen.de. Die Seiten werden dort geschaltet. Danke für Ihr Verständnis.

de*fence!

Antirassistische Kampagne zum 15. Jahrestag
der Abschaffung des Grundrechts auf Asyl

Wir wollen den 15. Jahrestag der Abschaffung des Grundrechtes auf Asyl und der Verabschiedung des Asylbewerberleistungsgesetzes im Juli 2008 zum Anlaß nehmen auf die vielfältigen Formen des staatlich-institutionellen und alltäglichen Rassismus aufmerksam zu machen. Aus unserer anti-rassistischen Perspektive heißt das auch weiterhin solidarisch den alltäglichen Widerstand der Betroffenen zu unterstützen, die in Lagern untergebracht sind oder die ohne Papiere ihr Leben organisieren. In den Mittelpunkt unserer Kampagne stellen wir den grundsätzlich gemeinsamen Kampf um gleiche Rechte. Das bedeutet für uns auch, uns auf die zu beziehen, die schon Anfang der 90er Jahre aktiv versucht haben in die rassistischen Debatten einzugreifen, die für eine andere Gesellschaft demonstriert haben und die im Alltag und politisch mit allen Mitteln denen etwas entgegensetzen wollten, die die rassistische Spaltung betrieben. Wir wollen in unseren Aktionen auch an die alltäglichen Formen des Unterlaufens von Gesetzen und Widerstandsformen anknüpfen, die MigrantInnen mit und ohne Papiere täglich aufs neue praktizieren, um für einbehaltenen Lohn, für gleiche Rechte, eine Anerkennung ihrer Anwesenheit oder gegen Abschiebungen zu kämpfen.

In der letzten Ausgabe hat die Kampagne sehr ausführlich über die Geschichte der Asylrechtsänderung 1993 bis zum Zuwanderungsgesetz 2007 und deren Auswirkungen berichtet. Die Kampagne hat mit Veranstaltungen im November begonnen und wird mindestens bis Juli 2008 fortgeführt. Wir wollen diese Ausgabe nutzen, um auf einen Termin im Dezember und die Termine für das neue Jahr aufmerksam zu machen.

April 2008

Kein Mensch ist illegal!
Öffentliche Kunstaktionen
Leben ohne Papiere

Mai 2008 - Für freies Fluten und offene Grenzen!

Aktionen gegen Grenzen und Abschottungspolitik

04.07.2008 - Bundesweite Demo in Berlin zur Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl und Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetz

Infos unter:

http://www.chipkartenini.squat.net/Archiv/eigene%20veroeffentlichungen/artikel/2007/de_fence.pdf

Veranstaltungs-Reihe zur Kampagne:

Ab Januar jeden letzten Montag im Monat 19h zu den Themenbereichen: Migration/Flucht/Einwanderung/Rassismus/Lager/Abschiebung

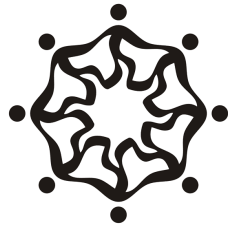
Café Morgenrot / Kastanienallee 85 / P´Berg

Kontakt

*Initiative gegen das Chipkartensystem
c/o Berliner Büro für gleiche Rechte
HdD Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin
konsumfuerfreiesfluten@yahoo.com
www.chipkartenini.squat.net*



„Flüchtest du noch – oder lebst du schon?“ Vereine / Initiativen laden am 7. Juni auf den Boxhagener Platz ein



Wenn die etwa 60 Informations- und Verkaufsstände längs der Krossener und der Gabriel-Max-Straße aufgebaut sind, die Bands ihre Technikprobe absolviert haben und die Jugendlichen aus Friedrichshainer Freizeiteinrichtungen vor der großen Bühne sich warmlaufen für ihre Tanz- und Sportvorführungen, dauert es nur noch Minuten, bis das 7. Weltfest am Boxhagener Platz eröffnet wird. Mehr als sonst werden an den Ständen Migrant_innen- und Flüchtlingsorganisationen auf interessierte Festbesucher_innen zugehen und mit ihnen ins Gespräch kommen über Migration und ihre Ursachen, über Kriege, Hunger oder Wassermangel als Fluchtursache – und über die Lage von Menschen, die sich auf der Suche nach einem besseren Leben auf den Weg nach Europa gemacht haben. Welche Verantwortung tragen wir Europäer dafür, dass jährlich Hunderttausende vor allem in Afrika und Asien den einzigen Ausweg darin sehen, ihre Heimat zu verlassen? Können wir wirklich wegsehen, wenn wieder mal ein Boot mit Afrikanern vor Gibraltar oder Zypern aufgegriffen wird? Darf einem sich hier illegal Aufhaltenden medizinische Hilfe verweigert werden, soll der Arzt die Polizei informieren?

Diese Themen, aber auch konkrete Informationen u.a. zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die mit der Verbesserung von Lebensumständen in Indien oder Nigeria, in Bolivien, Nicaragua oder Senegal dazu

beitragen, dass Menschen in ihrer Heimat eine Chance sehen, werden auf dem einzigen entwicklungspolitischen Straßenfest der Hauptstadt an den Ständen, im Bühnenprogramm und bei Workshops eine Rolle spielen. Der Erlös des 7. Weltfestes geht an das Projekt Ausländerarbeit der Evangelischen Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde, die Flüchtlinge unterstützt. Radio Friedrichshain wird vier Stunden live vom Weltfest senden – u.a. mit Interviews und Reportagen. Wer

zwischen Hunger oder Durst verspürt, findet Imbissangebote aller Kontinente.

Von 16 bis 22 h wird es rund um den Boxhagener Platz Musik, Tanz, Theateraktionen, Diskussionen und vieles mehr geben. Für die Kleinen geht es schon früher los: ab 14 h laden Zirkus Zack, Clown Rolli, Kindertheater Toll & Kirschen und das Duo Goidon auf die Wiese zu einem bunten Mitmachprogramm ein.

Weitere Informationen auf www.weltfest-amboxi.de, Rückfragen per Mail an gse.berlin@gmx.de oder unter 29 00 64 71 / 0170 – 89 44 316.

*Adina Hammoud, GSE e.V.
Trägerkreis Weltfest auf dem Boxhagener Platz
c/o SONED eV, Kreuzigerstr. 19, 10247 Berlin
c/o GSE eV, Krossener Str. 20, 10245 Berlin*

Foto: „Fokus Afrika“ Weltfest 2004



Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Hier stellen wir Vereine, Initiativen, Aktionsbündnisse usw. mit ihren Aktivitäten vor. In dieser Ausgabe jedoch, berichten über die aktuelle Situation einiger Projekte.

RosaRose-Garten am 14.03.08 um 7:00 geräumt

Freitag früh ging die Polizei massiv gewalt- sam gegen 30-50 GärtnerInnen und Symphatisanten vor und räumte für den Eigen- tümer Kreuzer das Grundstück Kinzigstraße 11, wo Anwohner seit 2004 ei- nen offenen Bürgergarten liebevoll herrichte- ten und pflegten. Einige Pflanzen und ande- re Dinge konnten dennoch gerettet werden. Kreuzer ließ räumen, obwohl selbst die Senatorin Katrin Lompscher in aufforderte, von einer Räumung abzusehen und sich vie- le weitere PolitikerInnen für den Erhalt des Bürgergartens einsetzten und aus aller Welt Unterstützung für den Garten kam. Aber ei- nen Herrn Kreuzer interessiert das alles nicht. Er redet auch nicht mit GärtnerInnen. Kreuzer ist kein Unbekannter in Friedrichs- hain. Als Hausbesitzer war er dafür bekannt, Häuser zu kaufen, zu entmieten, zu sanie- ren und gewinnbringend weiter zu veräußern. Es wird z. B. erzählt, daß er in der

Krossener Str. 11 seine eigenen Wohnungs- betriebskosten auf die Mieter im Haus um- gelegte. Auf wundersame Weise wurden wohl aus z. B. 54 m2 Wohnfläche in der Betriebskostenabrechnung 58 m2.

Und jetzt hat er ein einzigartiges Kleinod vernichtet ohne mit der Wimper zu zucken. Der Garten war im Kiez anerkannt. Es wur- de kein Müll abgelagert, es gab keinen Van- dalismus, es wurden Feste gefeiert, Filme an der Brandwand gezeigt, ökologisches Gemüse angebaut, in einem Lehmbackofen gebacken...

AUS! DAS WAR`S!

So belohnt dieser Staat mit seinen Geset- zen und Handlungssohnmachten bürger- schaftliches Engagement!

Wer mehr erfahren möchte, über das, was es nicht mehr gibt, der besuche die Website www.rosarose-garten.net!

II Wriezener Freiraum Labor

Auf dem Gelände des ehem. Wriezener Bahn- hofs wird entlang der Helsingforser Straße gemeinsam mit Anwohnern, Schülern, Initia- tiven und lokalen Unternehmen ein öffentli- cher Park entwickelt. Träger ist das Bezirks- amt Friedrichshain-Kreuzberg.

Lernen im Grünen Klassenzimmer, Gärtnern im Fukuoka-Demofeld, Sporttreiben auf dem Sportparcours, drahtloser Internetzugang im FreifunkHain oder einfach in der Sonne sit- zen - der Park steht Euch und Ihnen für zahl- reiche Aktivitäten zur Verfügung.

III - Öffentlicher Park

Der ehem. Lokschuppen wird zum Gemein- schaftshaus umgenutzt. Hierfür wird eine nachhaltige Trägerform entwickelt, für die Gruppen und Nutzer als Hauptnutzer oder als Teil von Kooperationen die Bewirtschaftung des Lokschuppens übernehmen möchten.

Jeden 3. Donnerstag/ Monat findet der Öff- entliche Jour Fixe im Stadtteilbüro Friedrichs- hain, Warschauer Str. 23, statt. Ihr seid/ Sie sind herzlich aufgefordert sich über das Pro- jekt zu informieren und sich daran zu betei- ligen.

Fortsetzung der Titelseite: Krieg ist illegal

Jetzt gibt es bereits öffentliche Äußerungen über Pläne für einen Angriff auf den Iran und die Möglichkeit eines neuen Weltkrieges, was selbst bei gemäßigten Kräften innerhalb des Militärs wegen der unabsehbaren Konsequenzen auf Widerstand stößt.

Konfrontiert mit der Alternative zwischen einem Krieg, der nach Aussagen einiger westlicher Staatsmänner viele Jahre andauern wird, oder einer möglichen friedlichen Transformation unterstützen wir folgende Forderungen.

1) Amtsenthebungsverfahren gegen US-Präsident Bush und US-Vizepräsident Cheney vor den US-Wahlen im November 2008, gefordert in Solidarität mit großen Teilen der US-Bevölkerung und einer Gruppe von US-Kongressabgeordneten. Darüber hinaus Anklageerhebung vor dem Internationalen Gerichtshof gegen G. W. Bush, R. Cheney und andere Verantwortliche in verschiedenen Ländern wegen Beteiligung an völkerrechtswidrigen Angriffskriegen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

2) Internationale Untersuchung der Terroranschläge des 11. September 2001. Diese bilden die zentrale Rechtfertigung für den „Krieg gegen den Terror“, aber eine ganze Kette von Indizien zeigt, dass die offizielle Darstellung des 11. September nicht stimmen kann. Internationale Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kultur einschließlich hoher Militärs im Ruhestand haben neue Untersuchungen gefordert.

3) Truppenabzug aus Afghanistan und Irak und kein Krieg gegen den Iran. Krieg als Mittel der Konfliktlösung sowie Militäreinsätze im Ausland und Waffenexporte müssen international geächtet werden. In einer zivilisierten Gesellschaft muss Folter in jeder Form verboten sein.

4) Konversion der Rüstungsindustrie für zivile Zwecke und die Entwicklung von Techno-

logien ökologischer und nachhaltiger Energieerzeugung. Mit einem Bruchteil der jährlichen globalen Rüstungsausgaben, so die Umweltbehörde der UNO, könnte gewährleistet werden, dass weltweit alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser und eine Grundversorgung in Nahrung und Gesundheit erhalten könnten.

Grundlage dieser Forderungen ist das Bekenntnis zu Gewaltlosigkeit und Toleranz gegenüber Menschen gleich welcher Herkunft und Religion.

Zwei verheerende Weltkriege und geschichtliche Katastrophen wie der Naziholocaust als letzte Konsequenz von Nationalismus, Rassismus und Kriegstreiberei müssen immer im Bewußtsein der Menschen gegenwärtig bleiben.

Diese internationale Erklärung wird in mehreren Sprachen verbreitet und kann online unterzeichnet werden. Namen, Tätigkeit bzw. Aktivität, Wohnort und ggf. gern auch die Webseite angeben. Die Angaben werden dann auf der Webseite veröffentlicht. Wir bitten, diese Erklärung zu unterschreiben und weiter zu verbreiten.

Was immer wir tun können. Es liegt an uns.
Heinrich Buecker



www.daneben.info

Nachschlag mit guten Neuigkeiten



Hamburg/Nordhausen, 27.11.07:

„Strike-Bike“ Betriebsbesetzung beendet Betrieb vom Insolvenzverwalter „ausgeschlachtet“ und nach Ungarn verkauft!

Vom 22. - 26.10.07 lief die Produktion des knallroten „Strike-Bikes“ mit der fauchenden Katze (dem Symbol des wilden Streiks) auf dem Lenkkopf in der Fahrradfabrik in Nordhausen. Fünf Tage produzierten 135 KollegInnen bei gleichem Stundenlohn von 10 • an 36 Stunden die „Strike-Bikes“, egal ob sie oder er in der Farbgebung, der Einspeicherei, der Montage, dem Versand oder im Büro gearbeitet hat. Mit dieser öffentlichkeitswirksamen Aktion haben die Fahrradwerker auf ihre gnadenlose „Platt-

Sanierung“ eindrucksvoll hinweisen und die „Abwicklung“ nicht kampflos hingenommen. Selbstverwaltet und ohne Chefs wurden 1.837 „Strike-Bike“ produziert. Mit dieser Aktion haben die kämpfenden Fahrradwerker aus Nordhausen Geschichte geschrieben.

Die Betriebsbesetzung ist seit dem 31. Oktober 2007 beendet! Am 01.11.07 wechselte der Insolvenzverwalter Wutzke alle Schlösser aus und die Auffanggesellschaft begann am 05.11.07 mit Fortbildungsmaßnahmen.

Wir danken allen solidarischen KollegInnen im In- und Ausland, die die Besetzung mit über 115 Tagen durch den Kauf eines „Strike Bikes“ oder andere Aktivitäten unterstützt haben.

Quelle über Newsletter: **n nz-Exklusiv: „Wir legen wieder los!“** (leicht gekürzt)

n nz=Neue Nordhauser Zeitung/ www.nnz-online.de

04.03.08, 10 Uhr. Viele der ehemals 135 Beschäftigten der insolventen Bike System GmbH befinden sich immer noch in einer Transfermaßnahme. Einigen ist das soziale Kompetenztraining nicht das Allheil-Mittel bei der Jobsuche. Sie wollen Fahrräder bauen... Manfred Handke (MH), in stürmischen Zeiten der Werksbesetzung ruhender Pol und Sprecher der Arbeitnehmer, fuhr von Werther täglich in den Nordhäuser Ortsteil Bielen. Dort befindet sich das Innovationszentrum „EC-BIC“ und dort sollen die, die einst Fahrräder zusammenschraubten, für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Täglich überlegte er, ob

er über Nordhausen Salza fährt oder durch die Freiherr-vom-Stein-Straße. Dann muß er an „seiner Firma“ vorbei. In den ersten Wochen nahm er den Umweg, zu tief saß die Wut auf einen Finanzinvestor, zu stark war der Schmerz des Arbeitsplatzverlustes, denn seit 1986 baute er in Nordhausen Fahrräder. MH, wie viele seiner KollegInnen, will sich mit dem Aus von Bike System nicht abfinden, hatten sie doch der Welt gezeigt, daß sie ein Fahrrad ohne Geschäftsleitung bauen und verkaufen können: Das „Strike Bike“.

Der Verein lebt noch heute, noch besser, soll in den kommenden Wochen mutieren zur

Strike-Bike GmbH. André Kegel, Steffen Aderhold und Manfred Handke werden sich vielleicht 17 „Ehemalige“ dazuholen. Mitte 2008 soll es losgehen.

Nach Informationen der nnz hatte Insolvenzverwalter Wutzke die Produktionsanlagen für 84.000 • verhökert. Damit war die Grundlagen für´s Weiterarbeiten weg. Aber Rechtsanwalt Wutzke hatte keinen Zugriff auf die Immobilie und ein Hochregallager (LEG). Die Immobilie gehört Mehdi Biria, dem Iraner, der die Werke in Neukirch (Lausitz) und Nordhausen aus Altersgründen an die Heuschrecke Lonestar verkauft hatte.

Mit dem 75jährigen trafen sich Handke, Aderhold und Kegel. Ergebnis: Die neue Gesellschaft kann sich recht kostengünstig in eine Hälfte der 1. Etage sowie in die mittlere Etage einmieten, kann noch vorhandene Maschinen und Anlagen nutzen. Neues muß angeschafft werden, die Ziele sind abgesteckt.

Im Jahr wollen die „Strike Biker“ 20 - 25.000 Fahrräder herstellen. Das werden nicht die Baumarkträder für 149,99 Euro sein. Sie wollen Marktnischen erobern und besetzen, mit einem höherwertigem Modell, das sich irgendwie an das Strike Bike anlehnen wird. Gleichzeitig wollen sich die reaktivierten Fahrradbauer mit neuen Technologien beschäftigen. Mit Leuten in Berlin wird über den Bau eines Elektro-Bikes verhandelt, neue Nabensysteme sind im Gespräch. Und: Es sollen die Gewährleistungsansprüche aus der ersten Strike-Bike-Serie abgearbeitet werden, denn es stellten sich im Nachhinein vor allem Materialprobleme dar.

Handke und Co haben es sich nicht leicht gemacht. Einige Stellen müssen mit erfahrenen Kollegen besetzt werden. Und schon sind fast 15 Arbeitsplätze besetzt, drei sollen hinzu kommen. Alle seien - wo es die Wahl gegeben habe - nach sozialen Kriterien ausgewählt worden.

Trotzdem: Die künftige GmbH hat die ehemalige Belegschaft gespalten. Das macht MH zu schaffen. Das Trio muß jetzt nicht nur sozial, sondern betriebswirtschaftlich denken und handeln.

Die größten Probleme liegen in der Beschaffung von Material und Geld. Die Vorfinanzierung einer Wochenproduktion kostet ca. 135.000 Euro, denn es geht nicht nur um Qualität, auch um ordentlichen Lohn.

Auch gibt es saisonale Schwankungen der Auftragslage, wofür die Jungs eine Idee haben. Sie verhalfen dem ehemaligen IFA-Boller-Gummiwagen zu einer Renaissance, gemeinsam mit einer Stahlbaufirma aus dem Landkreis Nordhausen. Der Bedarf sei da, meint MH zuversichtlich.

Zuversicht werden sie benötigen. Sie bedürfen auch einer Anschubfinanzierung, technologischer Unterstützung und müssen sich ständig weiterbilden.

Vielleicht sollten dann all die zur Seite stehen, die sich in Zeiten der Werksbesetzung so medienwirksam an der Freiherr-vom-Stein-Straße präsentierten.

Fromme Wünsche und Nachfragen von sozialdemokratischen Bundes- und Landespolitikern wie Matschie oder Schneider allein, werden nicht ausreichen.

Spruch des Monats April

Es gibt ein Bleiben im Gehen, ein Gewinnen im Verlieren, im Ende einen Neuanfang.

Spruchwort

Spruch des Monats Mai

Ein ganz wesentlicher Teil unserer politischen Arbeit besteht aus Saufen. Denn ohne Alkohol hätten wir schon vor Jahren zu den Waffen gegriffen.

Spruchwort

Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!



In letzter Zeit kam es immer wieder zu Übergriffen auf Personen. Es gab weiter einen rassistisch motivierten Mordversuch und einen Überfall von 15 verummten und bewaffneten Neonazis auf ein alternatives Cafe in der Samariterstraße.

Es reicht! Unser Kiez ist nicht für Nazis!

Deshalb hat die Initiative eine Flugblattaktion am Samstag, 08.03.08 vor dem S-Bahnhof Frankfurter Allee durchgeführt und am Freitag, 14.03.08 wurde an der Ecke Rigaer/Samariterstraße ein Infotisch aufgebaut, um zusammen mit Gewerbetreibenden die Solidarität mit den Opfern rechter Gewalt im Kiez auf vielfältige Weise auszudrücken.

Im April reicht die Initiative einen Antrag mit dem Namen "Das Register" beim LAP (Lokaler Aktionsplan für Vielfalt und Toleranz) des Bezirkes ein. Wir wollen in Friedrichshain, analog zu Köpenick und Pankow, dieses erfolgreiche Projekt initialisieren.

Was ist das Register?

Es ist eine Sammlung rechtsextrem motivierter Vorfälle im Bezirk, die in Anlaufstellen von BürgerInnen gemeldet werden. Es ergänzt behördliche Statistiken zu rechtsextremen Vorfällen, weil es auch Ereignisse einbezieht, die nicht zur Anzeige gebracht wurden oder keine strafrechtliche Relevanz besitzen. Das heißt, daß neben den bestehenden Statistiken (Polizei, Opferberatung) auch Vorfälle einfließen, wie Beleidigungen, Pöbeleien oder Anspucken.

Viele Vorfälle werden nicht zur Anzeige gebracht, weil sie belanglos erscheinen. Sie spiegeln aber das Verhältnis der Mehrheitsgesellschaft gegenüber Minderheiten wieder. Dieses Verhältnis will das Register genauer erfassen. Dadurch wird die Situation von

Opfergruppen rechter Gewalt mehr in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit/Mehrheit gerückt.

Durch gesammelte Daten und Thematisierung von rechtsextremen Vorfällen, soll die Bevölkerung sensibilisiert werden und eine Solidarisierung mit den Opfern stattfinden.

Über die Sensibilisierung hinaus soll das Register ein Netzwerk zwischen Anlaufstellen und meldenden Personen schaffen. Je mehr Anlaufstellen es im Bezirk gibt, desto mehr Menschen erfahren vom Register und wissen wo sie sich melden können, wenn sie einen rechtsextremen Vorfall beobachtet haben.

Die Vernetzung der Anlaufstellen erfolgt durch eine Koordinierungsstelle, wo Informationen und Vorfälle zusammenlaufen und ausgewertet werden. Die Ergebnisse geben Aufschluß über Art und Häufung von Vorfällen nach Stadtteilen, Jahreszeiten, Täterprofilen, Opfergruppen und inhaltlichen Kategorien.

Die Ergebnisse können in verschiedene Konzepte einfließen. Der Lokale Aktionsplan kann beispielsweise an den Schwerpunkten rechter Gewalt zukünftige Projekte unterstützen.

Die Initiative trifft sich jeden 1. Dienstag/ Monat um 19 Uhr im Mieterladen.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich zu informieren und/ oder mitzuarbeiten.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Infos unter: www.intiative-gegen-rechts.de

Nein zur elektronischen Gesundheitskarte! Krankendaten gehören nicht in Zentralserver!

Ab 01.04.08 sollen alle gesetzlich und privat Krankenversicherten eine neue Krankenversichertenkarte bekommen, die "Elektronische Gesundheitskarte". Obwohl bisher nur wenige Menschen wissen, was geplant ist, und die Funktionstests für die neue Karte noch laufen, soll sie eingeführt werden.

In Werbebroschüren wird so getan, als wenn in Zukunft alle Krankheitsdaten jedes Menschen von der Wiege bis zur Bahre auf dieser kleinen Karte gespeichert werden können. Man könne als Patient "selbstbestimmt" von Arzt zu Arzt und die Klinik gehen, alle könnten diese Daten dort lesen, und man könne auch immer gucken, was da steht.

IT-Experten, unabhängige Datenschützer, Patientenverbände und das Parlament der Ärzteschaft sind zu ganz anderen Ergebnissen gekommen.

Alle Krankheitsdaten sollen gar nicht auf dieser Karte gespeichert werden. Statt dessen sollen sie in Zukunft nicht mehr unter der Schweigepflicht Ihres Arztes in der Praxis liegen, sondern auf großen Computern außerhalb der Praxen gespeichert werden. Krebs, Aids und Depressionen demnächst im Internet, Datensicherheit gibt es dort nicht!

Chinesische Hacker knacken auch Regierungsserver.

Die bisherigen Testergebnisse mir der neuen Karte waren katastrophal. Alle Abläufe dauern viel zu länger als bisher (Bericht ARD-Sendung Kontraste 06/2007). Die Folgen: An der Anmeldung der Praxen entstehen lange Schlangen, Ärzte benötigen noch mehr Zeit für Bürokratie und damit bleibt weniger Zeit für die Zuwendung zum Patienten.

Das Projekt wird viel teurer als geplant. Das Gesundheitsministerium gibt Zahlen an (1,4 Mrd.) die nach seriösen Untersuchungen in Wirklichkeit um ein Vielfaches höher sein werden (eher 10 Mrd.). Noch mehr Geld wird also der Versorgung der Kranken fehlen.

Wie kann ich mich als Patient wehren?

Im April 2008 sollen schrittweise in den Arztpraxen neue Kartenlesegeräte eingeführt werden. Diese können die alten und die neuen Karten auslesen. Wenn man 2008 als Versicherter kein Foto an die Krankenkasse schickt, bekommt man auch keine neue Versichertenkarte.

Versicherte müssen offiziell der Nutzung der neuen Karte zustimmen!

Man kann also auch NEIN sagen!

Lido Kreativmesse 2008 startet mit 77 Teilnehmern



Bereits die 1. Messe im Mai 2007 war ein großer Erfolg. 1000e Besucher kamen zu einem Bummel in den Wrangelkiez.

Am 04.05.08 steigt wieder das große OpenAir-Event am Kreuzberger Lido. Der Schirmherrschaft Dr. Peter Beckers, Bezirkstadtrat für Wirtschaft, lädt zur zweiten Mode- und Kreativmesse in Friedrichshain-Kreuzberg ein.

Über 130 Kreative haben sich für die Teilnahme beworben. 77 Teilnehmer werden ihre Ide-

en & Produkte in punkto Mode-Fotografie-Design-Schmuck-Kunst zeigen können. 60 der Plätze werden durch das Programm LOS finanziell unterstützt. Weiteren 17 Jungkreativen ermöglicht der Veranstalter die kostenlose Teilnahme.

Wie im letzten Jahr gibt es wieder Modenschauen von Berliner Designern, Live-Musik sowie lokale kulinarische Spezialitäten. Sie sind herzlich eingeladen.

Sonntag, 04.05.2008, 13 bis 20 Uhr
Lido, Cuvrystraße 7, Berlin-Kreuzberg
Infos unter: www.lido-kreativmesse.de

Achtung: Neonazis im Kiez!

Quelle: http://freeweb.dnet.it/antifhain/dokumente/ig_kiezfreunde.pdf



Alexander Basil



Phillip Bornemann



Björn Wild



Stefanie Phiel



David Gudra



Sascha Zehlecke



Lars Wünsche



Julia Müller



Kevin Lewandowski
Dominik v. d. Preuß

Seit Beginn dieses Jahres häufen sich wieder die Angriffe durch Neonazis in Friedrichshain. Anfang März wäre sogar fast ein Schwarzer von einer S-Bahn überrollt worden. Jetzt wurde eine linke Kneipe im Nordkiez überfallen und die Angreifer werden sich weiterhin hier rumtreiben, solange wir, die Anwohner dieses Stadtteils, uns das gefallen lassen. Doch um präventiv Angriffe zu verhindern, müssen wir wissen, mit wem wir es zu tun haben: Neonazis kleiden sich mittlerweile wie Autonome, meist schwarz - möglichst rebellisch. Tätowiert und gepierct wagen sich Lichtenberger Neonazis auf linke Veranstaltungen und Demos. In vermeintlich alternativen Stadtteilen wie Friedrichshain bewegen sie sich ungestört. Da sich viele Rechtsextremisten in Berlin nicht mehr freiwillig durch ihr Outfit als Neonazis zu erkennen geben, müssen wir nachhelfen und sie aus ihrer Anonymität reißen.

V.i.s.d.P. IG „Hol dir den Kiez zurück. Kein Fußbreit den Faschisten“, Straße Pariser Kommune 181, 10247 Berlin

Anm. d. Red.: Die Info wurde uns per Mail zugesendet, Quelle siehe oben. Wir wollen mit dieser Veröffentlichung die Prävention im Stadtteil unterstützen.

Urlaubstips für MieterInnen

Auch während des Urlaubs gelten die Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag und anderen Verträgen weiter. Um Säumniszuschläge oder Schlimmeres, gerade bei längerer Abwesenheit, zu vermeiden, gibt es hier ein paar hilfreiche Tips.

Während des Urlaubs müssen Miete und sonstige Nebenkosten fristgerecht bezahlt werden, bei Einzugsermächtigung / Dauerauftrag ist das kein Problem. Wenn Sie selbst einzahlen, zahlen Sie entweder vor dem Urlaub oder lassen von Dritten die Überweisung tätigen. Auch eine Überweisung vom Urlaubsort ist möglich, kann jedoch länger dauern und zusätzliche Kosten verursachen. Das gleiche gilt für Telefon, Gas, Strom, Versicherungen etc. In jedem Fall sollte das Konto gedeckt sein, da die Überweisung oder Abbuchung sonst nicht klappt und dies einer Nichtzahlung gleich kommt, oft auch zusätzliche Kosten bei der Bank entstehen.

Eine Person Ihres Vertrauens sollte während Ihrer Abwesenheit nach dem Rechten sehen. Dem Vermieter sollte sie bei längeren Abwesenheiten für Notfälle bekannt gegeben werden. Zu den Pflichten bei Abwesenheit gehört hauptsächlich das Lüften (im Winter auch das Heizen) der Wohnung, um Stock und Schimmel zu vermeiden. Der Hauseigentümer hat keinen Rechtsanspruch auf Aushändigung des Wohnungsschlüssels bei Abwesenheit!. Auch der Briefkasten sollte geleert werden, wenn kein Nachsendeauftrag besteht. Zeitungen werden nicht nachgesendet. Sie sollten beim Verlag für den Zeitraum abgemeldet oder an die Urlaubsadresse umgeändert werden. Für Einschreiben oder ähnliche Sendung sollten Sie eine Vollmacht an eine Vertrauensperson ausgeben und notfalls genaue Anweisungen erteilen.

Sollten Sie Fristen aus einem Prozeß durch Urlaub versäumt haben, könnten Sie sofort

nach Rückkehr formlos die Wiedereinsetzung in den vorherigen Stand verlangen und die versäumte Rechtshandlung nachholen. Der Wiedereinsetzungsantrag muß begründet werden, z. B. mit der urlaubsbedingten Abwesenheit, wobei Flugtickets oder Übernachtungskosten nachzuweisen sind. Der Antrag ist an Fristen gebunden. Im Zivilprozeß (Mietrecht) beträgt die Frist zwei Wochen, im Straf- und Bußgeldverfahren eine Woche ab Kenntnisnahme.

Wohnungsbesichtigungen während Ihrer Abwesenheit sind grundsätzlich nicht zulässig. Ausnahme sind Notfälle (Wasserrohrbruch), in denen Ihre Vertrauensperson benachrichtigt wird. Darüber hinaus bedarf es keiner Erlaubnis durch den Vermieter, wenn Sie zur Betreuung der Wohnung bei Ihrer Abwesenheit eine Vertrauensperson in Ihre Wohnung aufnehmen.

Sollten Sie keine Vertrauensperson haben, die sich um die Wohnung kümmert, informieren Sie nach Möglichkeit einen direkten Nachbarn über Ihre Abwesenheit, damit dieser im Notfall bei Geräuschen aus Ihrer Wohnung die Polizei benachrichtigen kann.

Darüber hinaus sollten Sie weitere Vorsichtsmaßnahmen beachten:

- Haupthähne von Gas und Wasser abdrehen
- Fernseh- und Antennenkabel entfernen, Stecker elektrischer Geräte ziehen
- Fenster schließen
- Pflege von Pflanzen und ggf. zurückgelassenen Haustieren organisieren
- Mülleimer leeren
- Gegenstände aus Hof oder Keller (Fahrrad) in die Wohnung holen

Dann bleibt uns nur noch, einen tollen Urlaub zu wünschen!

Ihr Mieterladen-Team

Energieausweis / Energiepaß

- Die Bundesregierung hat verbindlich die Einführung von Energieausweisen (früher Energiepaß genannt) beschlossen
 - Bis zum Ende einer Übergangsfrist (01.10.2008), besteht generell die Wahlfreiheit zwischen dem günstigen Verbrauchsausweis und dem im Regelfall teureren Bedarfsausweis.
 - Der Verbrauchsausweis (früher Verbrauchpaß genannt) beruht auf dem tatsächlichen Energieverbrauch, der durch den Eigentümer angegeben werden kann. Ein Termin Vor-Ort ist nicht nötig
 - Der Bedarfsausweis beruht auf den konstruktiven Daten des Gebäudes und ist weit aufwendiger zu erstellen.
 - Die Energieausweispflicht beginnt für Gebäude mit Baujahr vor 1965 am 01.07.08 und für jüngere Gebäude am 01.01.09. Nichtwohngebäude benötigen ab dem 01.07.09 einen Energieausweis.
 - Nach Ende der Wahlfreiheit darf im Regelfall nur noch für Gebäude mit mehr als 4 Wohneinheiten oder für Gebäude die nach 1977 (einige Ausnahmen) errichtet wurden ein günstiger Verbrauchsausweis erstellt werden. Bei Nichtwohngebäuden bleibt die Wahlfreiheit grundsätzlich bestehen.
- Die Informationen sind ohne Gewähr und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Mieter können ab sofort bei Neuannmietung von Wohnungen nach dem Energieausweis fragen, um möglicher Weise die Effizienz (und damit auch Kosten) einschätzen zu können. Beim Verbrauchsausweis ist dies jedoch sehr schwierig, denn der Verbrauch wird nicht überprüft, kann also vom Vermieter „geschönt“ angegeben werden und sagt im besten Fall lediglich etwas über den bisherigen Verbrauch aus. Das können z. B. geringe Heizkosten sein, weil nur ein Frostschutz lief. Über die tatsächlichen Kosten oder den Zustand der Wohnung / des Hauses sagt der Ausweis hingegen nichts aus. Da dieser vereinfachte Energieausweis über 300 • weniger kostet und 10 Jahre Gültigkeit hat, wird es nur vereinzelt Vermieter / Hauseigentümer geben, die den Bedarfsausweis erstellen lassen. Angaben der Vermieter sind also mit Vorsicht zu genießen.

Friedrichshain Radio - Aktiv !!!



www. *Studiokassette*.de



Der rote Faden 2008 - Bewerbungshilfen

2008 wollen wir uns, im Bewusstsein, daß es nicht ausreichend Arbeitsplätze für alle Arbeitssuchenden gibt, einigen Bewerbungshilfen widmen. Dabei steht nicht die Bewerbung selbst im Vordergrund, sondern vorrangig geht es um Zeugnisse vorheriger Arbeitgeber, die für eine Bewerbung sehr wichtig sein können. Alle Beiträge wurden sorgfältig zusammen getragen und gelten als Empfehlung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und selbstverständlich können sich Änderungen in der Praxis ergeben.

Sie finden in den nächsten Ausgaben:

Das Zeugnis: *Verjährung/-wirkung, Verfall, Dekudier- und Formulierungshilfen, Fälligkeit und Zurückhaltung, Benotung 1-3, Benotung 4- ungenügend, Der Personalbogen, Bewerbung*

3. Das Zeugnis (2) negative Aussagen und deren Bewertung (siehe auch Benotung)

Arbeiten mit Fleiß und Interesse erledigt – eifrig, aber nicht tüchtig	Bewies umfassendes Verständnis für die Belange der Belegschaft – homosexuelle/ lesbische Aktivitäten im Unternehmen
Einsetzen im Rahmen der Fähigkeiten – hat unzureichendes getan	Galt im Kollegenkreis als toleranter Mitarbeiter – war für Vorgesetzten ein schwerer Brocken
Wegen Pünktlichkeit stets ein gutes Vorbild – war in jeder Hinsicht eine Niete, Leistungen unter Durchschnitt	Zuverlässiger, gewissenhafter Mitarbeiter – zur Stelle, wenn man ihn/ sie braucht, aber unbrauchbar
Wir haben uns im gegenseitigen Einvernehmen getrennt – wurde gekündigt	Verfügt über Fachwissen und zeigt ein gesundes Selbstvertrauen – geringes Fachwissen
Bemühte sich den Anforderungen gerecht zu werden – hat versagt	Aufgrund anpassungsfähiger Art im Betrieb sehr geschätzt – hatte Probleme mit Alkohol während der Arbeitszeit
War mit Interesse bei der Sache – hat sich angestrengt, aber nichts geleistet	Einsatzwillig und sehr beweglich, stets bemüht, übertragene Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit in seinem und im Interesse der Firma zu lösen – Mitarbeiter hat sehr geschickt den Arbeitgeber bestohlen
Zeigte für die Arbeit Verständnis – war faul und hat nichts geleistet	Wir bestätigen gerne, dass mit Fleiß, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit an die Aufgaben heran gegangen wurde – aber ohne fachliche Qualifikation
Hat sich im Rahmen der Fähigkeiten eingesetzt – Leistung nicht zufrieden stellend	Allen Aufgaben mit Begeisterung gewidmet – aber ohne Erfolg
Erledigte übertragenen Aufgaben mit Fleiß – Leistungen absolut unzureichend	Hat dabei auch brauchbare Vorschläge gemacht – nur manchmal
Hat alle Arbeiten ordnungsgemäß erledigt – ist ein Bürokrat, ohne Eigeninitiative	Wir bescheinigen gern, das sich den übertragenen Aufgaben mit Eifer gewidmet wurde – jedoch ohne Erfolg.
Ist mit Vorgesetzten gut zurecht gekommen – Mitläufer, der sich gut verkaufen kann	
War tüchtig, wusste sich gut zu verkaufen – unangenehmer, überheblicher Mitarbeiter	
Durch Geselligkeit stets zur Verbesserung des Betriebsklimas beigetragen - neigt zu exzessiven Alkoholgenuß	
Bewies Einfühlungsvermögen für Belange der Mitarbeiter – sucht Sexkontakte zu Mitarbeitern	

Galerie UBI KLiZ eV · Kreuzigerstraße 23 · 10247 Berlin
Vernissagen alle zwei Monate! Vernissage Nr. 70

2008 stellen wir Gewerbe aus dem Gebiet vor:

„Musik an der Wand“

Ghosttown Records

Am 17.07.75 wurde Marco in Wismar geboren. Er erlernte den Friseurberuf, machte eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann und eine Ausbildung zum umweltschutz-technischen Assistenten. Er arbeitete in einer Zoohandlung. Nebenbei entwickelte er die Liebe zur Musik.

Wismar verfügte über zwei Plattenläden, in denen er die Musik, die er mochte, nicht bekam. Deshalb machte er sich kurz entschlossen vor über 10 Jahren als jüngster Unternehmer (lt. Versicherung) mit einem Plattenladen selbstständig und füllte damit nicht nur für sich endlich eine große musikalische Lücke in Wismar. Zu seinen sonstigen Vorlieben gehörte Backfischbrötchen an der nur zwei Minuten entfernten Mole essen.

Seine Freundin zog nach Berlin und im Dezember 2003 machte er sich auf den Weg zu seiner Freundin und nahm seine Platten in die **Gabriel-Max-Straße 10** mit.

Kontakte in den Kiez wurden schnell aufgebaut. Der Laden ist ein Treffpunkt für Musikfans der Independentmusik, DJs und Nachbarn. Im Angebot sind Punk, Reggae, HipHop, Electro und anderes queer Beet von Klein- und Kleinstlabeln (no Mainstream). Das Sortiment wurde mit second hand Ware erweitert, wo dann durchaus auch Mainstream enthalten ist. Auch als DJ ist er ab und an unterwegs - wer will - er ist buchbar!

Stöbern kann man täglich 14-19 Uhr und wer was über den Kiez erfahren will, kann neben interessanter Musik, ganz nebenbei dem "Buschfunk" lauschen.

4. April 2008 / 19 Uhr

Kiezspaziergang Vol. III: **MediaSpree versenken!** Samstag, 19.04.08, 14 Uhr Boxi

Informativer und demonstrativer
Kiezspaziergang vom Boxi über die
Oberbaumbrücke nach Kreuzberg. Kommt
zahlreich, bringt Transpis mit, überlegt euch
lustige Aktionen...



visdp:
p. irat
spreeweg 13
10077 berlin

Billige Mieten statt hohe Profite!
Kostenlose BVG statt Autowahn!
Bäume statt Werbetafeln!
Bildung & Kultur statt Konsum & Kommerz!
Wagenplätze statt Büroblöcke!
Öffentliche Parks statt Konzernzentralen!

3,2 Millionen Arbeitslose gelten nicht als arbeitslos

Rund 3,2 Mio Personen, die derzeit Arbeitslosengeld beziehen, tauchen in der Arbeitslosenstatistik nicht auf. Dies hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, Klaus Brandner, auf eine kleine Anfrage der FDP mitgeteilt. Danach werden 1/4 der Bezieher von Arbeitslosengeld (ALG) I, 286.000 Personen und mehr als die 1/2 aller Empfänger von ALG II, 2,86 Millionen, nicht als arbeitslos verzeichnet.

Die FDP-Abgeordnete Claudia Winterstein, Berichterstatterin für den Haushalt Arbeit und Soziales im Bundestags-Haushaltsausschuß, moniert: "Die Arbeitslosenstatistik sagt nur die halbe Wahrheit." Die Regierung verweise stolz auf sinkende Arbeitslosenzahlen, sagte sie dieser Zeitung in Berlin. „Wer aber nur die statistische Arbeitslosigkeit betrachtet, schön die Bilanz und betrügt sich selbst. 2007 gab es offiziell 3,77 Mio Arbeitslose, aber 6,34 Mio Leistungsbezieher.“ Von allen Arbeitslosen erhielten 82 % Geld aus der Arbeitslosenversicherung.

Umstrittene „58er-Regelung“

In seiner Antwort erläutert Brandner, in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit würden nur Personen als arbeitslos gezählt, die bestimmte Kriterien erfüllten: Sie müßten sich arbeitslos gemeldet haben, ohne Beschäftigung sein (oder weniger als 15 Std. / Woche arbeiten), Arbeit suchen und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Mehr als 3/4 der Empfänger von ALG I, 225.000, tauchten 2007 deshalb nicht in der Statistik auf, weil sie von der sogenannten „58er-Regelung“ profitierten, die Ende 2007 in der alten Form ausgelaufen ist.

Danach hatten Arbeitnehmer, die mit 58 Jahren arbeitslos wurden, ohne Abschlüsse Anspruch auf ALG bis zum Rentenbeginn, wenn sie erklärten, sie suchten keine Arbeit und stünden dem Arbeitsmarkt dauerhaft nicht mehr zur Verfügung. Nach dem Auslaufen dieser Bestimmung wird sich die Zahl älterer Arbeitsloser nach Einschätzung des Arbeitsministeriums

schrittweise erhöhen. Brandner rechnet mit 75.000 zusätzlichen Arbeitslosen 2008 und 150.000 in 2009. Allerdings werde auch die Nachfolgeregelung den Anstieg begrenzen.

Schere zwischen Statistik und Wirklichkeit

Nach Brandners Angaben verteilen sich die übrigen 60.000 Bezieher von ALG I, die in der Statistik fehlen, auf solche, die an Trainingsmaßnahmen der Bundesagentur teilnahmen, arbeitsunfähig erkrankten oder aber wegen verminderter Leistungsfähigkeit nicht arbeiten konnten und einen Antrag auf medizinische Rehabilitation stellten. Die Gesamtausgaben für das ALG beziffert Brandner auf 22,9 Mrd • 2006 und 16,9 Mrd • 2007.

Noch extremer ist das Auseinanderfallen zwischen Statistik und Wirklichkeit beim ALG II. Brandner schreibt in seiner Antwort, 2007 waren durchschnittlich 5,329 Mio Personen als „erwerbsfähige Hilfesuchende“ registriert. Davon seien aber 54 %, gut 2,85 Mio, nicht als arbeitslos geführt worden. Die Bezieher von ALG II ließen sich in drei Gruppen aufteilen: Zum einen gebe es jene, deren Einkommen nicht ausreichte, um den Lebensunterhalt zu sichern (Aufstocker), zum anderen Teilnehmer an Maßnahmen der Arbeitsförderung sowie Hilfebedürftige, die aus anderen Gründen nicht arbeiten könnten, etwa weil sie die Schule besuchten oder Kinder oder pflegebedürftige Angehörige betreuten. Unter den knapp 3 Mio Empfängern von ALG II seien ca. 312.000 Personen (2007), die die „58er-Regelung“ nutzten, ferner 484.000 unter 20 Jahren.

Die Zahl derer, die neben dem Bezug von ALG noch über ein eigenes Einkommen verfügten, sei von Januar bis September 2007 um 17 % auf rund 1,28 Mio gestiegen. Die Hälfte von ihnen verdiente mehr als 400 • brutto dazu. Die Erfassung der Aufstocker sei schwierig, weil sie nach zwei Methoden geschehe, sagt Brandner. Insgesamt seien für die Grundsicherung für erwerbsfähige und nichterwerbsfähige Hilfebedürftige 2006 rund 35,1 Mrd • und 2007 31,8 Mrd • ausgegeben worden.

von Kerstin Schwenn

Quelle(12.03.2008):

<http://www.faz.net/s/Rub0E9EEF84AC1E4A389A8DC6C23161FE44/Doc~E4CD6FB4CCAF94A538C5855380AA83774~ATpl~Ecommon~Scontent.html>